

blanvalet

NORA ROBERTS

ROSENZAUBER

Der
Aufakt der
neuen
Bestseller-
Trilogie

ROMAN

Sein Bruder trug Jeans, ein weißes T-Shirt, und am Gürtel hing eine Handytasche, Owens lebenswichtiger Begleiter, ohne den er nicht mehr auskam. Beckett dachte manchmal, dass er sich von dem Ding, falls entsprechende Apps existierten, sogar einen Gutenachtkuss geben lassen würde. Abgesehen von seinen leicht verkratzten Arbeitsschuhen sah der mittlere Montgomery frisch und topfit aus, hatte sein ebenfalls rötliches Haar ordentlich frisiert, und selbst für eine gründliche Rasur schien er Zeit gefunden zu haben, denn keine Bartstoppel beeinträchtigte die Glattheit seines hübschen Gesichts, wie sein immer noch verschlafener Bruder missmutig feststellte.

»Gib mir den verdammten Kaffee«, knurrte er.

Owen nahm einen großen Pappbecher mit einem B aus dem Karton.

»Ich war erst um drei zurück.« Beckett trank einen großen Schluck, der hoffentlich seine Lebensgeister wecken würde.

»Warum denn das?«

»Ich bin erst kurz vor zehn in Richmond losgekommen und stand dann eine halbe Ewigkeit im Stau. Erspar mir bitte die Bemerkung von wegen Staumeldungen hören und gib mir lieber einen Donut, ja?«

Owen ignorierte die schlechte Laune des Jüngeren. »Die Balustraden für die Veranden werden wirklich sehr schön«, sagte er locker. »Der Aufwand und das viele Geld haben sich auf jeden Fall gelohnt.« Er nickte in Richtung des Pick-ups, der neben seinem stand. »Die Trockenwand im zweiten Stock ist auch

schon aufgestellt. Heute kommt die zweite Putzschicht drauf. Die Dachdecker allerdings hängen ein bisschen hinterher, weil sie kein Kupfer mehr haben. Stattdessen nehmen sie sich erst mal die Schieferplatten vor.«

»Das ist nicht zu überhören«, stellte Beckett fest und musste ziemlich laut werden, um das Kreischen der Steinsäge zu übertönen.

Auf dem Weg zum Eingang informierte Owen seinen Bruder weiter über den Fortgang der Arbeiten und brachte ihn auf den neuesten Stand der Dinge. Aufgeputscht durch Koffein plus Zucker fühlte Beckett sich einigermaßen verhandlungsfähig und begrüßte freundlich die Arbeiter, während er Owen in das provisorische Büro folgte, wo Ryder bereits

vor einer Sperrholztischplatte auf zwei Böcken stand und stirnrunzelnd ausgerollte Pläne betrachtete, während sein zotteliger, gutmütiger Mischlingshund und ständiger Begleiter neben seinen Füßen vor sich hin schnarchte. Er trug den merkwürdigen Namen Dumbass, weil er zwar ein ganz lieber, aber zugleich ein wenig trotteler Kerl und nicht der Hellste war.

Der Geruch des frischen Gebäcks allerdings entging ihm nicht. Erwartungsvoll schlug er mit seinem buschigen Schwanz auf den Boden, bis Beckett sich erweichen ließ und ihm ein Stück von seinem Donut zuwarf, das er erstaunlich geschickt auffing. Dumbass, oder D.B., sah nämlich keinen Sinn darin, Stöcke, Bälle oder andere Sachen zu apportieren, und verwandte seine Energie

ausschließlich auf das Einfangen von Nahrungsmitteln jeder Art.

»Wenn du jetzt schon wieder irgendeine Änderung verlangst, bring ich dich um, auch wenn ich das eigentlich mit Owen vorhatte.«

Ryder streckte knurrend eine Hand nach seinem Kaffeebecher aus. »Wir müssen diesen Sicherungskasten hier ein bisschen versetzen, damit wir einen Wirtschaftsraum für den ersten Stock abtrennen können.«

Beckett nahm sich einen zweiten Donut und hörte sich die nächsten Änderungswünsche des Bruders an.

Lauter Kleinigkeiten, dachte er. Nicht wirklich wichtig, aber doch Verbesserungen, wie er zugeben musste. Nun gut, schließlich war Ryder von ihnen